

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 9

Illustration: "Hier spricht Heiner Gautschi aus New York!"
Autor: Wäspi, Otto

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich sagte: «Abraham paßt dem Endesunterzeichneten.»

Mein Vater runzelte die Stirn; meine Mutter schaute freundlich drein, und meine Tante sagte: «So ein süßer kleiner Schneck!»

Mein Vater (fortfahrend): «Isaak ist ein schöner Name, und Jakob ist auch ein schöner Name.»

Meine Mutter (zustimmend): «Es gibt keine schöneren. Fügen wir Isaak und Jakob zu Abraham hinzu.»

Ich: «Wohlwohl. Isaak und Jakob sind schön genug, und zeichne ich hochachtungsvoll. Gebt mir die Klapper, bitte. Ich kann doch nicht den ganzen Tag Gummiringe kauen.»

Keine Seele nahm von diesen meinen Aussprüchen Notiz, geschweige schriftliche, zwecks eventueller Veröffentlichung. Dies konstatierend, tat ich es meinerseits, sonst wären sie glattweg verloren gegangen. Weit entfernt davon, hochherzige Ermutigung zu erfahren gleich andern Kindern, wenn sich die Anzeichen geistiger Entwicklung bei ihnen bemerkbar machen, traf mich ein finsterer Wutblick meines Vaters; meine Mutter machte eine angstvoll-bekümmerte Miene, und selbst auf dem Gesicht meiner guten Tante stand zu lesen, ich könnte doch vielleicht zu weit gegangen sein. Erboßt biß ich auf meinen Gummiring und schlug heimlich die Klapper am Kopf einer kleinen Katze entzwei; ich äußerte jedoch nichts.

Mein Vater (nach einer kleinen Pause): «Samuel ist ein geradezu hervorragender Name.»

Mir schwante Unheil, unabwendbares Unheil. So legte ich denn meine Klapper beiseite, warf die silberne Uhr meines Onkels, die Kleiderbürste, meinen Teddybär, meine Zinnsoldaten, das Muskatnuß-Reibeisen und andere Gegenstände, die ich auseinanderzunehmen, über denen ich meinen Gedanken nachzuhängen und mit denen ich sympathische Geräusche hervorzurufen oder, die ich, wenn es mir an sonstiger bekömmlicher Unterhaltung fehlte, zu zerschlagen, zu zerbeulen oder in Stücke zu brechen pflegte, aus meiner Wiege hinaus, nahm meine Miniaturschuhe in die eine und meine Lakritzenstange in die andere Hand und kletterte hinunter auf den Fußboden. Dort angekommen, sprach ich zu mir selbst: falls es nunmehr zum Aeußersten kommt, ich bin gewappnet. Laut aber sagte ich mit fester Stimme: «Vater, den Namen Samuel kann ich nicht auf mir sitzen lassen; schlechterdings, ich kann nicht!»

Mein Vater: «Mein Sohn!»

Ich: «Vater, es ist mein heiliger Ernst. Ich kann nicht.»

Mein Vater: «Warum nicht?»

Ich: «Vater, ich habe eine unüberwindliche Abneigung gegen diesen Namen.»

Mein Vater: «Mein Sohn, das ist unvernünftig geredet. Viele große und brave Männer heißen Samuel.»

Ich: «Herr, da möchte ich doch wissen wer!»

Mein Vater: «Was!? Zum Beispiel: der Prophet Samuel. War er etwa nicht groß und brav?»

Ich: «Doch nicht so ganz!»

Mein Vater: «Mein Sohn! Mit Seiner eigenen Stimme hat Gott der Herr ihn gerufen.»

Ich: «Gewiß, aber Er mußte ihn zwei Mal rufen, ehe er kam!»

Worauf ich davon-, der gestrenge alte Herr jedoch mir nacheilte. Gegen Mittag des nächsten Tages holte er mich ein; als

die Auseinandersetzung ihr Ende gefunden hatte, war ich im Besitz des Namens Samuel, einer Tracht Prügel sowie anderer nützlicher Unterweisungen. Immerhin hatte diese Kompromißlösung die erfreuliche Folge, daß sich der Zorn meines Vaters legte und die Kluft einer Meinungsverschiedenheit, die leicht zu einem dauernden Bruch hätte führen können, überbrückt war.

Wenn ich jedoch jemals wieder einen jener Aussprüche vor ihm hätte laut werden lassen, wie sie als «Kindermund» derzeit die Spalten unserer Blätter füllen, so wäre meines Erachtens zweifellos der erste Fall von Kindermord in unserer Familie vorgekommen. (Deutsch von Harry Kahn)



«Hier spricht Heiner Gautschi aus New York!»